

Informationen zu wissenschaftlichen Anforderungen an den schriftlichen Teil einer Bachelor-Thesis

Inhalt

- | | | |
|----|---|---------|
| 1. | Grundsätzlicher Aufbau der Bachelor-Arbeit | Seite 2 |
| 2. | Hinweise zu wissenschaftlichen Methoden der Bearbeitung | Seite 6 |

Auszug aus dem Hochschulanzeiger Nr. 59 / 2011 vom 12.04.2011

**Fachspezifische Studien- und Prüfungsordnung für die
Bachelorstudiengänge
Kommunikationsdesign / Illustration /
Modedesign Kostümdesign Textildesign**

IV Prüfungswesen
§ 10 Thesis

(1) Die Bearbeitungsdauer der Thesis beträgt drei Monate. Für die Beantragung der Thesis ist der erfolgreiche Abschluss aller vorgeschriebenen Modulprüfungen der ersten drei Studienjahre Voraussetzung.

(2) Die Thesis wird in einem Kolloquium präsentiert. Sie besteht aus der konzeptionell-gestalterischen Arbeit und ihrer schriftlichen Dokumentation. Die Note von Thesis und Kolloquium wird wie folgt gebildet: Die Thesis wird mit 90% gewichtet. Der konzeptionell-gestalterische Bereich wird dabei mit 80%, die Dokumentation mit 20% gewichtet. Das Kolloquium geht mit 10% in die Gesamtbewertung ein.

Mit dem schriftlichen Teil der Bachelor-Arbeit (im Hochschulanzeiger auch „schriftliche Dokumentation“ genannt) wird, begleitend zur praktischen Aufgabenstellung, das Bachelor-Studium abgeschlossen.

Mit dieser innerhalb einer vorgegebenen Frist anzufertigenden Arbeit wird nachgewiesen, dass eine gestellte bzw. selbst gewählte und mit der/dem Erstprüfer/in abgesprochene Aufgabe aus dem jeweiligen Studienggebiet - begleitend zur praktischen Aufgabe - nach wissenschaftlichen Methoden bearbeitet werden kann.

Umfang

Mindestens 15 Seiten (ohne Abbildungen, Inhalts- und Literaturverzeichnis und andere Verzeichnisse, also: Schriftteil, bestehend aus Einleitung, Hauptteil, Schluss).¹

Abgabe

Die Bachelor-Arbeit ist fristgerecht in gebundener Form in vierfacher Ausführung im Fakultätsservicebüro in der Finkenau 35, 22081 Hamburg, einzureichen.

- _1 Exemplar für die/den Erstprüfer/in
- _1 Exemplar für die/den Zweitprüfer/in
- _1 Exemplar für das Archiv (DinA4, Klebebindung)
- _1 Exemplar für die Bibliothek (optional, falls Aufstellung in der Bibliothek gewünscht – bitte dann beim Format darauf achten, dass es einstellbar ist / ggf. Einverständniserklärung für eine online-Veröffentlichung)

In jedem Semester werden im Bereich Theorie „Bachelor-Kollegs“ angeboten, die Studierende bei der Vorbereitung und Erstellung des schriftlichen Teils der Bachelor-Arbeit begleiten.

In der Regelstudienzeit findet dies im 7. Semester statt.

Inhalte: laufende Vorstellung und Besprechung der Arbeitsfortschritte.

¹ siehe hierzu die Ausführungen auf Seite 3.

1. Grundsätzlicher Aufbau der Bachelor-Arbeit

1.1	Titelblatt (entsprechend beigefügtem Muster) ²	1 Seite
1.2	Inhaltsverzeichnis	1 Seite (variabel)
1.3	(ggf.) Vorwort	
1.4	Einleitung	
1.5	Hauptteil	
1.6	Schluss	15 Seiten (Mindestangabe)*
1.7	Anmerkungen	(variabel)
1.8	Verzeichnis Abbildungen (Tabellen etc.)	(variabel)
1.9	Abkürzungsverzeichnis (falls notwendig)	(variabel)
1.10	Literaturverzeichnis	(variabel)
1.11	Anhang	(variabel)
1.12	Erklärung	1 Seite

*15 Seiten Haupttext (Einleitung/Hauptteil/Schluss) gelten als allgemeiner Richtwert. Die "Textmenge Seite" kann man sich vorstellen als ca. 2.000 Zeichen ohne Leerzeichen (etwa 35 Zeilen zu etwa 55 bis 60 Zeichen).

Nach Überprüfung der Textmenge kann die Arbeit frei gestaltet werden.

Abbildungen können in den Text oder auch separat an das Ende der Arbeit eingefügt werden.

Erläuterung zum Aufbau der Bachelor-Arbeit

1.1 Titelblatt

Das Titelblatt enthält folgende Informationen (siehe auch beigefügtes Muster):

Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg, Fakultät DMI,
Department Design

Thema der BA-Arbeit / ggf. Untertitel

Tag der Abgabe

Name, Vorname; Studiengang; Studienrichtung; Matrikelnummer; Adresse
Titel und Name der Prüfenden: Erst- und Zweitprüfer/in

² Siehe hierzu das Beispiel auf Seite 9

1.2 Inhaltsverzeichnis

Das Inhaltsverzeichnis enthält alle oben unter „1. Aufbau“ von 1.3-1.11 aufgelisteten Punkte – durchnummeriert und mit Seitenangabe. Diese Angaben müssen mit den Überschriften im Text übereinstimmen. Die Gliederung in Unterpunkte erfolgt nur dann, wenn mindestens 2 Unterpunkte gegeben sind.

1.3 Vorwort

Ein Vorwort ist nicht unbedingt erforderlich. Es ist keine Einleitung. Das Vorwort kann persönliche Hinweise zur Wahl und Bearbeitung des Themas geben. Auch ist hier der Ort für Danksagungen.

1.4 Einleitung

Die Einleitung ist Bestandteil der Arbeit und eine knappe inhaltliche (nicht persönliche) Einführung in das Thema. Sie macht deutlich, welche Fragestellung bearbeitet wird, nimmt jedoch keine Ergebnisse vorweg. Sie enthält folgende Hinweise:

_Relevanz und Aktualität des Themas

_Verortung des Themas in einen größeren Zusammenhang und Abgrenzung oder Verbindung zu Nachbargebieten

_kurze Erläuterungen zum Aufbau der Arbeit – wie im Inhaltsverzeichnis ausgeführt. Hier sollte jedoch nicht lediglich das Inhaltsverzeichnis in Worten wiederholt, sondern eine Begründung gegeben werden, warum gerade diese Aspekte (ausgedrückt in den Überschriften der Kapitel und Abschnitte) gewählt wurden und in welchem Zusammenhang sie zueinander stehen.

1.5 Hauptteil

Das erste inhaltliche Kapitel beginnt direkt nach der Einleitung. Die Überschriften der Kapitel und Abschnitte müssen im Text und im Inhaltsverzeichnis identisch sein. Die Unterpunkte sollen logisch zum Oberpunkt passen und einen inneren Bezug zueinander haben.

Der Text – systematisch gegliedert in Kapitel, Abschnitte und Absätze - ist die inhaltliche Bearbeitung des Themas. Der selbst verfasste Text entfaltet die Argumentation mit Bezug auf einschlägige Literatur und Praxis.

1.6 Schluss

Im abschließenden Kapitel (Schluss/Schlussbemerkungen) sollen keine grundlegend neuen Argumente ausgebreitet, sondern Ausführungen aus dem vorhergehenden Hauptteil logisch geordnet werden. Eigene Stellungnahmen sollen differenziert am jeweiligen Ort der Argumentation im Text vorher erfolgen.

Zum Abschluss ist lediglich ein zusammenfassendes Fazit zu ziehen.

Je nach Charakter des Abschlusskapitels sind zu unterscheiden:

_**Schlussbetrachtung** - vereint Zusammenfassung, Schlussfolgerung und Ausblick.

_**Zusammenfassung** oder Resümee - knappe Wiederholung der wesentlichen Aussagen des Textes.

_**Schlussfolgerung** oder **Fazit** - umfasst neben der Zusammenfassung eine (kni-tische) Stellungnahme oder Bewertung.

_**Ausblick** – gibt Hinweise auf offene (Forschungs-)Fragen oder die Einschätzung der Entwicklung des Themenbereichs.

1.7 Anmerkungen

Anmerkungen (entweder als Fuß- oder Endnoten), haben verschiedene Funktionen. Sie weisen Zitate oder Paraphrasen im Text nach. In Anmerkungen kann auch auf andere Teile im Text verwiesen werden. Auch können Quellen benutzter oder zitierter Literatur angegeben werden.

1.8. Abbildungsverzeichnis

Hier ist die Herkunft der in der Arbeit verwendeten Abbildungen nachzuweisen.³

1.9 Abkürzungsverzeichnis

Werden im Text nicht übliche Abkürzungen verwendet, sind diese in einem Verzeichnis zusammenzufassen und zu entschlüsseln.

1.10 Literaturverzeichnis

Ein Literaturverzeichnis gehört an den Schluss jeder wissenschaftlichen Arbeit. Es muss **alphabetisch** (nach dem Nachnamen der Autoren geordnet) und vollständig sein. Das bedeutet, dass alle zur Erstellung der Arbeit herangezogene Literatur aufgeführt werden muss.

1.11 Anhang

Der Anhang – systematisch geordnet und mit einer eigenen Inhaltsangabe am Anfang versehen - umfasst umfangreichere Materialien und Dokumente, die keinen Platz im Text haben und diesen auseinander reißen würden. Der Stellenwert muss klar sein, d.h. die einzelnen Teile müssen im Text „verortet“ werden, so dass deutlich ist, welchen Aspekt sie genauer veranschaulichen oder belegen sollen. Im Text ist an jeweiliger Stelle auf den entsprechenden Anhang zu verweisen.

1.12 Schriftliche Erklärung

Dies ist eine Versicherung, dass die Arbeit eigenständig und ohne fremde Hilfe verfasst sowie Argumente oder Informationen aus anderen Quellen – auch Internetquellen - (Wiedergabe als Zitate oder in eigenen Worten) belegt wurden

Beispiel:

Erklärung

Ich erkläre hiermit, dass ich die vorliegende Arbeit selbständig und ohne Benutzung anderer als der angegebenen Hilfsmittel angefertigt habe; die aus fremden Werken wörtlich oder sinngemäß übernommenen Gedanken sind unter Angabe der Quellen gekennzeichnet.

.....

³ siehe hierzu die Ausführungen auf Seite 8.

2. Hinweise zu wissenschaftlichen Methoden der Bearbeitung

- 2.1 Quellenbeleg
- 2.2 Zitieren / Fußnoten / Anmerkungen
- 2.3 Tabellen und Abbildungen
- 2.4 Literaturverzeichnis

Erläuterung

2.1 Quellenbeleg

Alle aus anderen Texten/Veröffentlichungen wörtlich (Zitat) oder sinngemäß (mit eigenen Worten oder als Paraphrase) übernommenen Argumente, Gedanken, Ideen müssen nachgewiesen werden, denn:

**wissenschaftlich arbeiten heißt:
nachvollziehbar und nachprüfbar arbeiten.**

nachvollziehbar: plausibel, verständlich (klare Sprache).
nachprüfbar: Die ausgewählten und bewerteten wissenschaftlichen Erkenntnisse anderer müssen so gekennzeichnet (belegt) sein, dass sie nachgelesen werden können.

2.2 Zitieren / Fußnoten / Anmerkungen

Ein Zitat ist eine wörtliche Wiedergabe einer Textstelle (inklusive Satzzeichen), die mit Anführungszeichen zu kennzeichnen ist. Direkt danach muss der Beleg erfolgen. Eine Veränderung des Zitats ist nicht gestattet. Zitate unterstützen die Glaubwürdigkeit aufgestellter Thesen, bekräftigen die eigene Argumentation oder belegen gegenteilige Argumente. Sie sollen nicht zu lang sein; außerdem sollen nicht zu viele Zitate aufeinander folgen.

Folgende Angaben müssen beim Zitieren wahlweise aus Büchern, Fachzeitschriften oder dem Internet gemacht werden:

Bücher: Name, Vorname/ggf. weitere Autoren, Titel. Untertitel, Ort, Jahr, Seite a – b.

Fachzeitschriften: Name, Vorname / ggf. weitere Autoren, Titel. Untertitel, in: Zeitschriftensname, Jahrgang/Heftnummer, Erscheinungsjahr, Seite a – b.

Internetquelle: Name, Vorname / ggf. weitere Autoren, Titel, Online in Internet, ULR: [http://....](http://...), Stand: Datum, aufgerufen am: Datum.

Beispiel (Buch):

Der Begriff ‚Reformatio‘ im ursprünglichen Wortsinn, als Rückbesinnung auf die Vorbilder früherer Zeiten, wurde als Modeschlagwort immer mehr zerredet, so dass schließlich „jeder darunter verstehen konnte, was ihm als das beste erschien.“¹

¹ Wiesflecker, Hermann, Kaiser Maximilian I. Das Reich, Österreich und Europa an der Wende zur Neuzeit, München 1986, Bd. II, S. 201.

2.3 Tabellen und Abbildungen

Abbildung ist hier eine Sammelbezeichnung für unterschiedliche Formen der Visualisierung (Graphiken, Schaubilder, Diagramme, Fotos etc.). Unter der Abbildung steht die fortlaufende Nummer. Am Ende der Arbeit befindet sich ein Abbildungsverzeichnis.

Beispiel für eine vollständige Abbildungslegende mit Literaturnachweis:

Abb. 1: Jan van Eyck, Der Genter Altar mit geschlossenen Flügeln, 1432, Öl auf Holztafeln, je 146,2 x 51,4 cm, Gent, St. Bavo (GOMBRICH 2001, S. 237, Abb. 155).

2.4 Literaturverzeichnis

Das Literaturverzeichnis ist **alphabetisch** (leitend: Nachname) und umfasst alle für die Erstellung der Arbeit benutzten Quellen. Die Literaturangaben müssen einheitlich erfolgen, auch die Satzzeichen.

Eine ausführliche Quellenangabe enthält folgende Komponenten:

Bücher:

Name, Vorname (ggf. weitere Autoren), Titel. Untertitel, Erscheinungsort Jahr.

Fachzeitschriften:

Name, Vorname (ggf. weitere Autoren), Titel. Untertitel, in: Zeitschriftenname, Jahrgang/Heftnummer, Erscheinungsjahr, Seite a – b.

Literaturangaben aus dem Internet erfolgen gesondert am Ende des Verzeichnisses; es müssen der gesamte Pfad sowie das Datum des Aufrufs aufgeführt werden:

Beispiel:

<http://www.statistik-nord.de/wahlergebnisse/apple/wahlapp.html> (Stand 11.03.04)

Literatur aus dem Internet ist mit Vorsicht zu verwenden, da die Wissenschaftlichkeit gesichert werden muss (Nachprüfbarkeit). Wenn die Informationen in einer Druckversion vorliegen und leicht zugänglich sind (Bibliotheken, Buchhandlungen), dann ist die Druckversion zu verwenden.

!!! Beachten Sie bitte: Wikipedia ist keine wissenschaftliche Quelle und daher nicht zitierfähig!!!

Weiterführende Literatur:

Bünting, Karl-Dieter; Bitterlich, Axel; Pospiech, Ulrike, Schreiben im Studium. Ein Trainingsprogramm, Berlin 1996.

Eco, Umberto, Wie man eine wissenschaftliche Abschlussarbeit schreibt. Doktor-, Diplom- und Magisterarbeiten in den Geistes- und Sozialwissenschaften (Uni Taschenbücher, 1512), Heidelberg 1992.

Franck, Norbert, Fit fürs Studium. Erfolgreich reden, lesen, schreiben, München 2003.

Niederhauser, Jürg, Die schriftliche Arbeit - kurz gefasst: Eine Anleitung zum Schreiben von Belegarbeiten in Schule und Studium. Literatursuche, Materialsammlung und Manuskriptgestaltung mit vielen Beispielen, Mannheim 2006.

Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg HAW
Fakultät Design, Medien und Information DMI
Department Design

Titel
Untertitel
Bachelor-Arbeit

Tag der Abgabe:

Vorgelegt von: Name, Vorname. Studiengang, Studienrichtung, Matrikel-Nr.:
Adresse:

Erstprüfer/in:
Zweitprüfer/in: